

# UNSERE GEMEINDE

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Schafbrücke

JULI BIS NOVEMBER  
2018



## ZU DIESEM HEFT

### Liebe Gemeindemitglieder,

es ist wieder Sommer und die Ferienzeit steht vor der Tür. Wir wünschen Ihnen eine schöne Sommerzeit und viele schöne Erlebnisse und Entspannung, wo immer Sie die Urlaubstage verbringen.

In der aktuellen Ausgabe können wir über die Konfirmation an Pfingsten berichten und einen Ausblick auf das 2. Halbjahr in unserer Gemeinde wagen. Von Jörg Metzinger können wir leider nicht viel Neues berichten. Er erträgt die Wartezeit auf das neue Herz weiterhin mit großer Geduld und meine Gedanken sind ganz bei ihm. Leider müssen wir Frau Ziaja aus der Gemeinde verabschieden, sie geht mit ihrer Familie zurück in ihre Heimat nach Bremen, wo sie und ihr Mann neue Stellen antreten und wir wünschen ihr schon heute alles Gute für den weiteren Weg und bedanken uns ganz herzlich für die schönen Gottesdienste, die angenehmen Begegnungen und ihr Engagement für unsere Gemeinde. Sie wird uns sicher fehlen.

Auch Sabine Bauer ist auf eigenen Wunsch aus dem Presbyterium ausgeschieden und Veronika Kabis wurde als ihre Nachfolgerin gewählt. Beiden unseren herzlichen Dank für das Engagement.

Für die Gemeinde wird der Weg nicht leicht-

ter, aber ich möchte Sie bitten, uns weiterhin die Treue zu halten. Wir sind zuversichtlich auch in Zukunft die Gemeinde als das zu erhalten, was sie so besonders macht.

*Herzliche Grüße*

*Jörg Adam*

*Stv. Vorsitzender des Presbyteriums*



## INHALT

|   |    |
|---|----|
| Zu diesem Heft.....                                   | 2  |
| Christen und Muslime: Die Gemeinsamkeiten feiern..... | 4  |
| Liebesruf.....  | 6  |
| Schau nicht zurück.....                               | 7  |
| Schwerter zu Pflugscharen.....                        | 8  |
| Mein Poesiealbum.....                                 | 10 |
| Multitasking.....                                     | 11 |
| Ich ziehe mit einem Lachen im Herzen.....             | 12 |
| Eindrücke von der Konfirmation.....                   | 14 |
| Gottesdienste.....                                    | 16 |
| Kontakt.....  | 17 |
| Gruppen und Kreise.....                               | 18 |

# CHRISTEN UND MUSLIME: DIE GEMEINSAMKEITEN FEIERN

## Unser Beitrag zur Kampagne „PatchWorkCity. Zusammenleben in Vielfalt“

Unsere Gemeinde hat sich am 13. Mai mit einer Veranstaltung an der Kampagne „PatchWorkCity. Zusammenleben in Vielfalt“ der Landeshauptstadt Saarbrücken beteiligt. Wir haben die Gelegenheit genutzt, um mit dem Verein AISA, einer islamischen Gruppe, die sich regelmäßig in den Gemeinderäumen zur Meditation trifft, eine Feier unter dem Titel „Christen und Muslime: Die Gemeinsamkeiten feiern!“ zu entwickeln. Das Katholische Dekanat Saarbrücken hat sich angeschlossen, und so wurde die Feier zu einer ökumenischen und interreligiösen Erfahrung.

Die Kirchen tun sich nach wie vor schwer, gemeinsame Formate zu entwickeln, in denen Menschen unterschiedlicher Religionen zusammen Gottesdienst feiern und beten können. Theologisch gibt es zweifellos gute Gründe, um nicht ohne weiteres alles Trennende zwischen den Religionen beiseite zu schieben und mit gemeinsamen Worten, Ritualen und am selben Ort Gottesdienst zu feiern. Auf der anderen Seite gibt es ein Bedürfnis, zumindest bei religiös interessierten und weltoffenen Menschen, einander die Hand über die Grenzen der Religionen hinweg zu

reichen. Die große Resonanz auf die interreligiöse Feier am 13. Mai hat das bestätigt.

Wie haben wir die Feier gestaltet? Nun, zunächst haben Heiner Buchen vom Dekanat Saarbrücken, Amel Artebas von AISA und ich überlegt, was denn verbindende Themen zwischen Christen und Muslimen sein könnten. Da ließe sich vieles finden – wir haben uns auf drei Themen verständigt: das Lob der Schöpfung und der Schönheit, der Wunsch nach Frieden und die Gastfreundschaft. Entlang dieser Themen haben wir die Feier aufgebaut. Wir haben Textstellen aus Bibel und Koran ausgesucht, aber auch weltliche Schriften, etwa Gedichte und Texte, die in interreligiösen Jugendprojekten entstanden sind. Wir haben überlegt, welche Musik und Lieder passen könnten, und wie wir beten könnten: nacheinander und miteinander. Alle Bausteine haben wir schließlich zu einem Ablauf zusammengefügt, der Herz und Verstand der Besucherinnen und Besucher ansprechen sollte.

Die Rechnung ist aufgegangen! Viele haben sich bewegt gezeigt von den schönen Gedichten des orientalischen Dichters Rumi und von den gesungenen Rezitationen von Koransuren und Gebeten. Und umgekehrt: Wie leicht



lassen sich die jahrtausendealten Psalmverse aus dem Alten Testament miteinander teilen! Amine Othmane und Marina Kavtaradze haben uns verzaubert mit ihrer Musik: mal christlich-abendländische Tastentöne von Johann Sebastian Bach, mal orientalische Klän-

ge auf der Oud, der arabischen Kurzhalslaute – und am Ende eine wunderbare gemeinsame Improvisation. Eine gelungene Feier, die beim anschließenden Imbiss viel Stoff für gute Gespräche bot.

*Veronika Kabis*

## LIEBESRUF

Ein Gedicht aus der islamischen Mystik von Rumi (1207-1273), übertragen von Friedrich Rückert

Zum Himmel tu' ich jede Nacht den Liebesruf,  
Der Schönheit Gottes voll, mit Macht den Liebesruf.

Mir jeden Morgen Sonn' und Mond im Herzen tanzt,  
Zu Sonn' und Mond tu' ich erwacht den Liebesruf.

Auf jeder Au erglänzt ein Strahl von Gottes Licht;  
Ich tu' an Gottes Schöpferpracht den Liebesruf.

Die Turteltaub' im Laub, erweckt von meinem Gruß,  
Tut mir entgegen girrend sacht den Liebesruf.

Dem Felsen, der zu deinem Preis mit Licht sich krönt,  
Zuruf' ich, und er nimmt in Acht den Liebesruf.

Dir tu' ich für die Blum' im Feld, die schüchtern schweigt,

Fürs Würmlein, das du stumm gemacht, den Liebesruf.

Das Weltmeer preist mit Rauschen dich, doch ohne Wort;  
Ich hab' in Worte ihm gebracht den Liebesruf.

Dir tu' ich als das Laub am Baum, als Tropf' im Meer,  
Dir als der Edelstein im Schacht, den Liebesruf.

Ich ward in allem alles, sah in allem Gott,  
Und tat, von Einheit Glut entfacht, den Liebesruf.

## SCHAU NICHT ZURÜCK!

Früher war alles besser! Diese Meinung scheinen viele Leute zu vertreten. Zumindest ist das mein Eindruck, wenn ich manche so über das Flüchtlingsthema oder auch über die allgemeine politische Lage im Land reden höre. Die Veränderungen, die jetzt unvermeidlich auf unsere Gesellschaft zukommen, lehnen sie strikt ab. Stattdessen wünschen sie sich die „gute alte Zeit“ zurück. Alles soll so bleiben, wie es war im so genannten christlichen Abendland.

Dabei ist gerade diese Einstellung gar nicht christlich. Eher im Gegenteil. Die Bibel macht kurzen Prozess mit Menschen, die an der Vergangenheit hängen und sich gegen Neues sperren. Das zieht sich vom Alten bis ins Neue Testament durch. Gott ermutigt die Menschen zur Veränderung, zum Aufbruch aus ihrem alten Leben. Und wer zurückschaut, dem ergeht

es wie Lots Frau, die beim Blick zurück auf die untergehende Stadt Sodom zur Salzsäule erstarrt.

Auch Jesus fordert von allen, die ihm nachfolgen wollen, den radikalen Bruch mit der Vergangenheit. Er sagt: „Wer seine Hand an den Pflug legt und zurückschaut, der eignet sich nicht für das Reich Gottes“. (Lukas 9,62). Wer pflügen will, muss nach vorne schauen. Sonst kommt er ins Stolpern, die Furche wird krumm und schief, der Pflug zerbricht an Steinen, die im Weg liegen. Wer die Botschaft der Bibel ernst nimmt, darf also nicht in der Vergangenheit verhaftet bleiben, sondern muss den Aufbruch wagen. Ich finde, das klingt nach einem guten Plan für alle, die eine gute Zukunft für ihr Land wollen.

*Susanne Commerçon-Mohr*

# SCHWERTER ZU PFLUGSCHAREN

## Eindrücke von einem Besuch der Leipziger Nikolaikirche

Eines Tages werden „Schwerter zu Pflugscharen“, so kündigt es der Prophet Micha im Alten Testament an. Die zum geflügelten Wort gewordene Prophezeiung steht für den Wunsch nach Frieden unter den Völkern. Religion ist leider Teil des Problems in vielen Konflikten und Kriegen. Immer dann, wenn Religion ein Merkmal – den Anspruch an Wahrheit – absolut setzt. Erst recht gefährlich wird es, wenn Nation, Religion und Gewalt ein Bündnis eingehen.

Globalisierung und weltweiter Migration begegnet ein Teil der Menschen mit Weltoffenheit, Interesse und Toleranz. Anderen machen diese rasanten Veränderungen Angst. Die Religiösen unter ihnen flüchten sich in neue Fundamentalismen.

Wenn Religion Teil des Problems in Konflikten und Krieg ist, muss Religion auch Teil der Lösung werden. Die Frage dabei ist: Wie kann es gelingen, dass der zentrale Anspruch von Religion nicht mehr die Wahrheit ist, sondern dass das Streben nach Frieden ins Zentrum rückt?

Schwerter zu Pflugscharen: Die Zeichnung einer Skulptur gleichen Namens ist 1980 zunächst zum Symbol der Friedensbewegung der DDR geworden. Die westdeutsche Friedensbewegung hat es dann übernommen.

Eine der Original-Schautafeln „Schwerter zu Pflugscharen“ ist heute noch in der Nikolai-Kirche in Leipzig zu sehen. Diese Kirche ist für mich zu einem starken Ort des Friedens geworden. In den Texten, die dort gepredigt und den Liedern, die dort gesungen werden, stehen auch heute noch, wie zu Zeiten der Wende, Frieden und Gewaltfreiheit im Mittelpunkt.

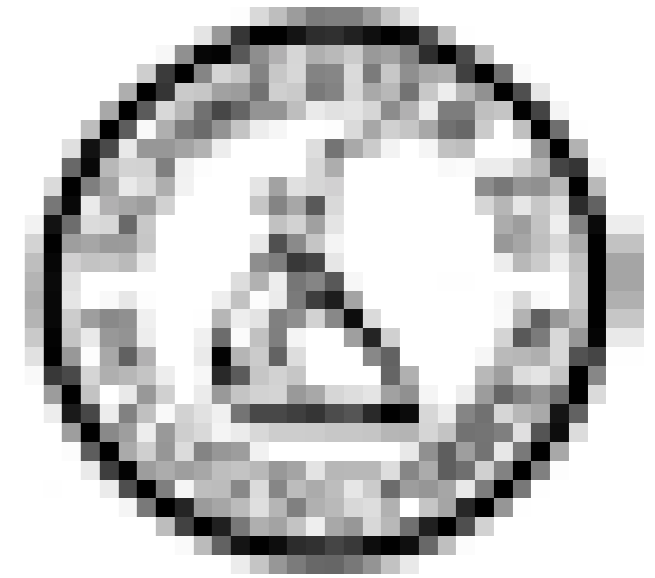
Die Nikolai-Kirche hat eine besondere Innenarchitektur. Ende des 18. Jahrhunderts ist die im Zuge der Aufklärung nämlich umgestaltet worden. Seither ranken sich grüne Palmen an den Kirchensäulen empor, und ein Blätterdach umwölbt ihre Kronen. Dieser dort durchaus fremdartig wirkende Palmenbaum stellt eine Art Salomonischen Tempel dar. Was für ein starkes Bild: die biblische Prophezeiung vor der Kulisse einer revolutionären und zugleich orientalisches anmutenden Architektur, die eben nicht den Keim der Gewalt, sondern des Friedens in sich trägt!

In der DDR haben Jugendliche das Bild „Schwerter zu Pflugscharen“ als Aufnäher auf ihren Jacken getragen. Bis ihnen das verboten worden ist. Manche haben es dann aus ihren Jacken ausgeschnitten. Auch das kreisrunde Loch hat ein Bekenntnis dargestellt.

Ich stelle mir dieses Loch in den Jacken wie

ein Guckloch vor, eine Öffnung, durch die es sich hindurchzuschauen lohnt: auf die Prophezeiung eines neuen Himmels und einer neuen Erde. Auf die Hoffnung einer alle verbindenden Zukunft. Auf die Utopie einer „verbesserten Welt“ (Ernst Lange). Wir dürfen nicht warten. Wir müssen jeden Strohalm ergreifen. Der christlich-muslimische, der interreligiöse Dialog, der Dialog zwischen Gläubigen und Atheisten müssen stattfinden: In jedem Gespräch über die Unterschiede, jeder noch so kleinen Feier der Gemeinsamkeiten liegt eine Chance. Wir dürfen uns nicht aufhalten lassen etwa durch ungelöste Fragen der Regularien, wie gemeinsame Feiern der Konfessionen und Religionen auszusehen haben. Die Zeit drängt.

*Veronika Kabis*



## MEIN POESIEALBUM

Die Bibel meiner Kindheit – das war mein Poesiealbum. In braunes Wildleder gebunden, mit edlem Goldschnitt und einem kleinen Schloss. Freunde, Verwandte, Lehrerinnen: Sie alle mussten sich darin verewigen.

Vorläufer des Poesiealbums war übrigens das „Stammbuch“. Im 16. Jahrhundert entstand der Brauch, Gästen und Freunden ein Buch vorzulegen, um sie darin Verse, Zeichnungen und Widmungen eintragen zu lassen. Der Eigentümer hoffte natürlich, dass ihm keine negativen Bemerkungen „ins Stammbuch geschrieben“ wurden!

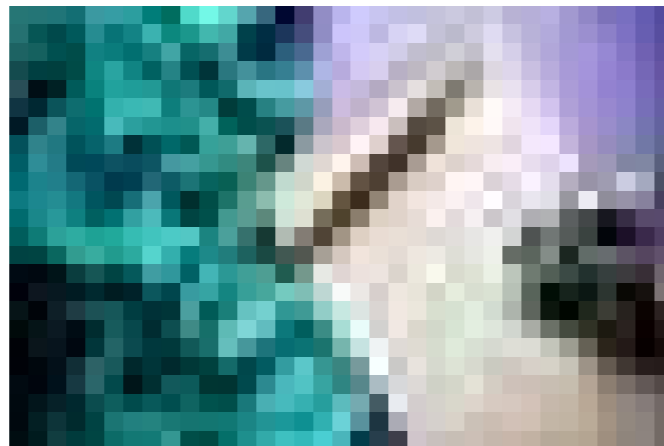
Wenn ich in meinem Poesiealbum blättere, freue ich mich an den Wünschen und Rat schlägen, die mir andere Menschen damals mitgegeben haben. Über manche, aus Kindermund altklug wirkenden Sprüche muss ich schmunzeln: „Wenn's Glück dir lacht, ich hab's gebracht!“ Gegen andere Verse regt sich heute bei mir leiser Protest: „Sei wie das Veilchen im Moose, sittsam bescheiden und rein...“ Von meinen Großeltern besitze ich kein anderes schriftliches Dokument mehr als die mit zitternder Hand notierten frommen Sprüche in meinem Album.

Wecken die Verse von Schulfreundinnen nostalgische Erinnerungen an vergangene Tage, so berühren mich die Eintragungen der Erwachsenen auf andere Weise. Die meisten haben Verse ausgesucht, deren Tiefe ich noch gar nicht erfassen konnte. So ging es mir mit

einem Gedicht von Friedrich Halm, das eine Lehrerin aufgeschrieben hat: „Ich will! - Das Wort ist mächtig, / Spricht's einer ernst und still. / Die Sterne reißt's vom Himmel, / Das eine Wort: Ich will!“ Diese Verse haben mich Jahrzehnte später sehr bewegt. Damals stand ich an einem Wendepunkt in meinem Leben und musste all meinen Mut zusammen nehmen, um Weichen neu zu stellen.

Der Gedanke, einem Kind gute Worte mit ins Leben zu geben, ist natürlich viel älter als das Poesiealbum. Bei der christlichen Taufe ist es Brauch, für den Täufling einen biblischen Spruch auszuwählen. Auch dessen Bedeutung erschließt sich oft erst im Laufe des Lebens. Schade eigentlich, dass das Poesiealbum aus der Mode gekommen ist.

*Veronika Kabis*



## MULTITASKING

Lena liebte den Sommer, seine Farbe, seine Wärme und seine Geräusche. Sie begrüßte das Ende des Winters und freute sich auf den Frühling, den Vorboten des Sommers.

Oft lauschte sie dann ganz früh morgens den Vögeln. Sie genoss das Konzert der vielen Vogelstimmen, das Durcheinander der kleinen und großen Piepmatze.

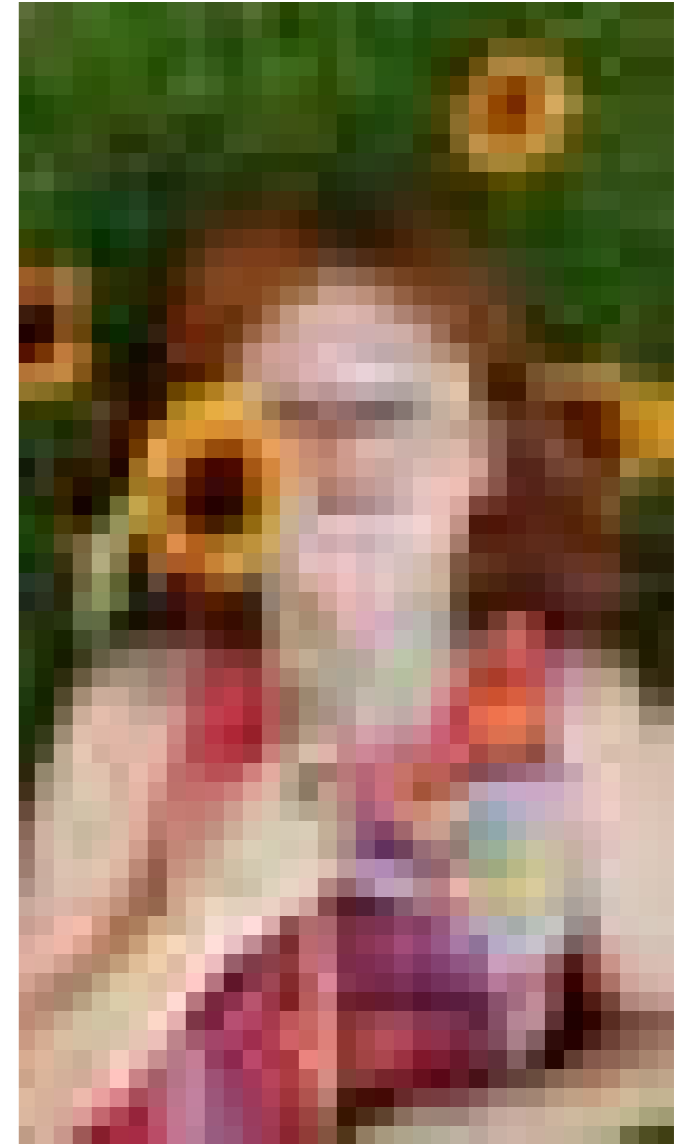
Sie sog die Farben der Blumen in sich auf und fühlte das Rot der Rosen. Sie erfreute sich an der Süße des Flieders und dem Geruch des frischen Heues auf den Wiesen.

Für sie war die warme Jahreszeit eine Symphonie der Farben und eine Ekstase der Gefühle.

Wie Lena das fühlen konnte, war ihren Mitmenschen ein Rätsel, denn Lena war blind.

Deswegen sah Lena keine Farben, sondern sie fühlte sie. Für sie war Rot nicht rot, sondern war schwer und voll. In Rot sah sie die Süße des Sommers, sie roch die Rosen, sie hörte die Hummeln und fühlte die Wärme auf ihrer Haut. „Schade, tut mir so leid“ sagten ihre Mitmenschen, die sie sahen, wenn sie draußen saß „sie sieht nichts“. „Nein“, hätte Lena gesagt, „ich liebe das Leben und der liebe Gott hat mir die Gabe gegeben, die euch fehlt. Ihr seht nur die Dinge, die vor euch liegen. Ich kann sie nicht sehen, darf sie aber lesen“.

*Barbara Wehlen-Leibrock*



## „ICH ZIEHE MIT EINEM LACHEN IM HERZEN“

### Pfarrerin Yvonne Ziaja verabschiedet sich

Als vor fast 2.000 Jahren der Apostel Paulus die Stadt Korinth verlassen musste, war es ihm schwer ums Herz. Er hatte in der Stadt Freunde gefunden, aufrichtige Gesprächspartner, vernünftige Mahner, streitbare Gegner und versöhnende Geister. Er ließ dort einiges zurück, aber es war an der Zeit aufzubrechen. Er hatte seine Aufgabe, und die führte ihn an einen anderen Ort.

Nein, ich bin nicht die Apostelin Paula und meine Reiseroute hat nicht ihren Anfang bei einer hellen Vision, bei der Christus erschienen wäre. Aber ich kann nachvollziehen, wie sich das angefühlt haben musste für Paulus. Seit Mai 2017 habe ich in Ihrer Gemeinde mit einem kleinen Dienstumfang die Pfarrstelle von Jörg Metzinger vertreten. Das waren große Fußstapfen, die er hinterlassen hat. Im wahrsten Sinne des Wortes passt meine Größe 38 da nicht rein. Ich habe schnell gespürt, wie viel er an Netzwerkarbeit und Herzblut in diese Gemeinde hineingesteckt hat. Alles, was ich seit meinem Dienstantritt bei Ihnen wahrgenommen habe, hat irgendwie mit Jörg Metzinger zu tun. Und ich bin froh, dass ich daran teilhaben durfte.

Ich danke Ihnen als Gemeinde für die Zeit, die wir miteinander verbringen durften. Ich habe viele lustige, kreative, lebensbejahen-

de Menschen kennengelernt. Oft erlebe ich in meinem Vertretungsdienst, dass eine Pfarrpersönlichkeit seine Gemeinde allein auf sich geprägt hat. In Schafbrücke aber habe ich erlebt, dass diese Gemeinde auf Vielfalt ausgelegt ist. Sie haben mich freundlich aufgenommen und sich auf meine Art zu predigen, Gottesdienst zu feiern und mit Menschen ins Gespräch zu kommen eingelassen. Ich konnte in Ihrer Gemeinde sein, wie ich bin, und das hat mir viel Kraft gegeben und Freude bereitet und mich auch so manche andere Durststrecke überstehen lassen.

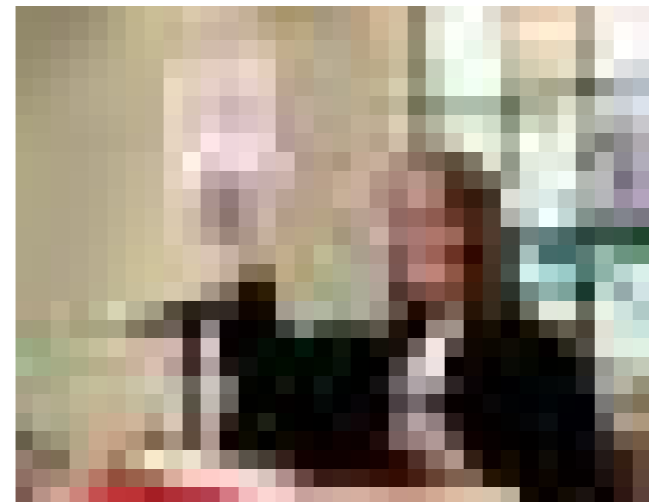
Ich möchte nicht alles aufzählen, was in den vergangenen anderthalb Jahren war. Es war viel und ich hätte mir gewünscht, dass es noch mehr werden könnte. Ich ziehe als dankbarer Mensch weiter mit dem Lachen im Herzen, das ich in Schafbrücke geschenkt bekommen habe.

Ich gehe aber auch mit einem Stich im Herzen weg. Ich halte diese Gemeinde für unbedingt zukunftsfähig. Hier ist Kirche so, wie ich sie mir wünsche: offen, unkompliziert, lebensfroh, aktuell, hilfsbereit und herzlich. Aber die Zukunft ist ungewiss. Niemand kann heute abschätzen, was in den nächsten Monaten auf die Gemeinde zukommt. Darum möchte ich Ihnen die Worte mit auf den Weg

geben, mit denen sich Paulus damals aus seiner Gemeinde in Korinth verabschiedet hat: „Seid wachsam! Haltet am Glauben fest! Seid mutig und stark! Alles, was ihr tut, soll mit Liebe geschehen!“

Es komme, was wolle. Aber solange diese Grundhaltung weiter besteht, bin ich sicher, dass der Geist, der in Schafbrücke weht auch weiter seine Kraft entfalten wird. Ich wünsche Ihnen Mut und Stärke, um – gerade als Ehrenamtliche – so bunt weiterzubauen an dem guten Werk, das hier begonnen wurde.

*Voll Dankbarkeit grüßt Sie  
Ihre Pfarrerin Yvonne Ziaja*



### Wichtige Informationen zur Konfirmation 2019 und 2020

Auch wenn Pfarrerin Yvonne Ziaja die Gemeinde verlässt, geht der Konfirmandenunterricht selbstverständlich weiter. Pfarrer Stephan Hüls hat sich bereiterklärt, die Gruppe, die 2019 zur Konfirmation gehen wird, zu betreuen und auch den Konfirmationsgottesdienst zu gestalten. Die Familien werden demnächst vorab per E-Mail über die Veränderungen informiert. Einen Elternabend wird es dann nach dem Ende der Sommerferien geben.

Auch für die Kinder, die nach der Sommerpause in unserer Gemeinde die Vorbereitung auf ihre Konfirmation im Jahr 2020 beginnen wollen, haben wir eine Lösung gefunden, über die wir im Rahmen eines Elternabends informieren werden. Wenn Ihr Kind aus dem Jahrgang 2005/06 noch nicht wegen der Anmeldung zum Konfirmandenunterricht angeschrieben worden ist, aber gerne in Schafbrücke konfirmiert werden möchte, wenden Sie sich einfach an das Gemeindebüro.

## GOTTESDIENSTE

- ▶ **Sonntag, 01.07., 11 Uhr**  
Musik: Marina Kavtaradze  
mit Abendmahl und Taufe  
Pfr. Peter Sorg
- ▶ **Sonntag, 08.07., 11 Uhr**  
Musik: Ro Gebhardt  
Pfrin. Yvonne Ziaja
- ▶ **Sonntag, 05.08., 11 Uhr**  
Musik: Marina Kavtaradze  
mit Abendmahl
- ▶ **Sonntag, 12.08., 11 Uhr**  
Musik: Simon Graeber
- ▶ **Sonntag, 19.08., 11 Uhr**  
Musik: Marina Kavtaradze
- ▶ **Sonntag, 26.08., 11 Uhr**  
Musik: Ulrich Schreiber  
Prädikantin Veronika Kabis
- ▶ **Sonntag, 02.09., 11 Uhr**  
Musik: Ulrich Schreiber  
mit Abendmahl
- ▶ **Sonntag, 09.09., 11 Uhr**  
Musik: Annemarie Ruttloff mit Chor
- ▶ **Sonntag, 16.09., 11 Uhr**  
Musik: Ulrich Schreiber  
Prädikantin Veronika Kabis
- ▶ **Sonntag, 23.09., 11 Uhr**  
Musik: Marie Colombat
- ▶ **Sonntag, 30.09., 11 Uhr**  
Musik: Simon Graeber

- ▶ **Sonntag, 07.10., 11 Uhr**  
Musik: Marina Kavtaradze  
Erntedankfest
- ▶ **Sonntag, 14.10., 11 Uhr**  
Musik: Simon Graeber
- ▶ **Sonntag, 21.10.2018, 11 Uhr**  
Musik: Ulrich Schreiber  
Prädikantin Veronika Kabis
- ▶ **Sonntag, 28.10., 11 Uhr**  
Musik: Zimmerling mit Chor
- ▶ **Sonntag, 31.10., 11 Uhr**  
Kein Gottesdienst  
Reformationstag
- ▶ **Sonntag, 04.11., 11 Uhr**  
Musik: Simon Graeber  
mit Abendmahl
- ▶ **Sonntag, 11.11., 11 Uhr**  
Musik: Ulrich Schreiber
- ▶ **Sonntag, 18.11., 11 Uhr**  
Musik: Ulrich Schreiber
- ▶ **Mittwoch, 21.11., 19 Uhr**  
Musik: Marina Kavtaradze  
Buß- und Betttag
- ▶ **Sonntag, 25.11., 11 Uhr**  
Musik: Kammerorchester  
Totensonntag  
Prädikantin Veronika Kabis

### Gottesdienste für Kinder

Die Kinder beginnen sonntags mit den Erwachsenen im Kirchenraum und gehen vor der Predigt mit dem Kindergottesdienst-Team in einen eigenen Raum.  
In den Sommerferien (25.6.18 - 3.8.18) und den Herbstferien (1.10.18 - 12.10.18) findet kein Kindergottesdienst statt!

### Kirchencafé

Im Anschluss an die Gottesdienste sind die Besucherinnen und Besucher eingeladen ins „Kirchencafé am Lorenzberg“.

### HINWEIS:

Vom 15. bis 29. Juli 2018 bleibt das Gemeindezentrum wegen einer Baumaßnahme geschlossen. In dieser Zeit finden **keine Gottesdienste** statt!

## KONTAKT

### Gemeindebüro Silke Ries-Kiefer

Am Lorenzberg 10  
66121 SB-Schafbrücke  
Telefon: 0681 / 83 09 01 90  
E-Mail: schafbruecke@ekir.de  
Geöffnet: Di & Do von 11.00 bis 14.00 Uhr

### Spendenkonten:

Sparkasse Saarbrücken  
DE98 5905 0101 0051 6422 21

Vereinigte Volksbank e. G.  
DE91 5909 2000 3030 4200 54

*Bei Spenden beachten Sie bitte, dass Sie nur dann eine Spendenbescheinigung erhalten können, wenn auf dem Kontoauszug ihre Adresse angegeben ist.*

### Prädikantin Veronika Kabis

Email: kabisv@web.de  
Telefon: 0681 / 8 59 01 94

### Küsterin Bettina Speicher

Mobil: 0159 / 03 45 81 80

### Vermietungsanfragen Albert Weibert

Das Gemeindezentrum kann gemietet werden!  
Mobil: 0152 / 28 55 70 02

*„Bestattungshaus  
Schweitzer“*

**Wir sind für Sie da,  
wann immer Sie uns brauchen.**

Kaiserstraße 3  
66133 Saarbrücken  
Telefon: 0681 / 81 31 32

[www.Bestattungshaus-Schweitzer.eu](http://www.Bestattungshaus-Schweitzer.eu)

Unsere Partner  
Kuratorium Deutsche Bestattungskultur GmbH  
Deutsche Bestattungsvorsorge Treuhand AG

BESTÄTTER  
VON HANDWEIK GEPRÜFT

*Wenn Sie mit der Veröffentlichung persönlicher Daten und Fotos nicht einverstanden sind, können Sie beim Gemeindebüro formlos Widerspruch einlegen.*



# GRUPPEN UND KREISE

## **Kindergottesdienst-Team**

nach Vereinbarung

Stefanie Dejon, Christine Rüb

Kontakt übers Gemeindebüro

## **Hausaufgabenbetreuung**

Mo, Di, Mi, Fr 15.00-17.00 Uhr

Hartwig Genkel, Marianne Hequet

## **Gottesdienst-Team**

nach Vereinbarung

Veronika Kabis, Telefon: 8590194

## **Freier-Malerei-Kurs**

zweiwöchig mittwochs, 17.00 Uhr

Kontakt übers Gemeindebüro

## **Cuisine**

Es treffen sich die Kochclubs

„Männer am Herd“ sowie die

„Mobile Kochtruppe“ (geschlossene Gruppe).

## **Männergruppe**

monatlich donnerstags, 19.30 Uhr

Kontakt übers Gemeindebüro

## **Frauenkreis**

monatlich donnerstags, 15.00 Uhr

Veronika Kabis, Telefon: 8 59 01 94

Anne Pörsch, Telefon: 81 43 24

## **Konfi-Treffen**

dienstags, 16.30-18.00 Uhr

## **Posaunenchor Schafbrücke**

mittwochs, 19.30 Uhr

Steffen Lang, Telefon: 9893737

## **Weitere Musikgruppen**

Im Gemeindezentrum proben das Kammerorchester Saar, der Kinderchor Cantabile,

der Oratorienchor Saarbrücken, das

Hendrik Huck Trio, die Bands Two Balls Lost,

Kelso, Notting Hill und Last Train To Midnight.

## **Sufi-Meditation**

samstags, 16.00 Uhr

Termine auf [www.schafbruecke.de](http://www.schafbruecke.de)

AISA SaarLorLux

## **Presbyterium**

Jörg Adam (stellvertretender Vorsitzender),

Susanne Commerçon-Mohr,

Stefanie Dejon, Nikolai Halbach, Veronika Kabis

Birgit Lorenz (Finanzkirchmeisterin),

Steffen Lang (Baukirchmeister),

Jörg Metzinger (Vorsitzender), Tanja Praefcke.

## **Redaktion Gemeindebrief**

Susanne Commerçon-Mohr, Veronika Kabis,

Barbara Wehlen-Leibroch, Steffen Lang,

Betina Speicher

Fotos: Gabriel Knappe

Verteilung: Ehrenamtliche & Konfis

Redaktionsschluss: 15.10.2018

## **Im Internet**

[www.schafbruecke.de](http://www.schafbruecke.de) sowie in Facebook in der Gruppe „Kirche am Lorenzberg“

Evangelische Kirche an der Saar: [www.evks.de](http://www.evks.de)

## **Satz, Gestaltung und Druck:**

M & G – Medienagentur und Verlag

Schmollerstraße 31

66111 Saarbrücken

Web: [www.mug-medien.de](http://www.mug-medien.de)

E-Mail: [info@mug-medien.de](mailto:info@mug-medien.de)

Auflage: 1.200